

Juni 2021

MITGLIED IM VERBAND ENTWICK-LUNGSPOLITIK DEUTSCHER NICHT-REGIERUNGSORGANISATIONEN VENRO UND DER EU-PLATTFORM DEUTSCHER NROS

MITGLIED IM EUROPÄISCHEN VERBAND DER ENTWICKLUNGSFORSCHUNG- UND AUSBILDUNGSINSTITUTIONEN (EADI)

Der IH ist Vertragspartner internationaler Organisationen und Regierungen für die Realisierung von Projekten der humanitären Hilfe in den Gebieten der Medizin, Ökologie, Trinkwasserversorgung und -hygiene, Erosions- und Wüstenbekämpfung, Wissenschafts-und Universitätskooperation, Technologie-Transfer und Ausbildung.

Der Internationale Hilfsfonds e. V. ist als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt. Spenden an den IH sind von der Einkommenssteuer abzugsfähig.

INHALT:

TUVALU Die existenzbedrohten Tuvalu-Inseln brauchen Hilfe aus Deutschland! (Seiten 2-4)

TUVALU **Der IH setzt seine Hilfe** für den Kleinststaat Tuvalu in der Südsee fort! (Seiten 5-6)

Nachrichten



D 3736



Umweltfreundlich auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Die existenzbedrohten Tuvalu-Inseln brauchen Hilfe aus Deutschland!

Die gesamte Landfläche des kleinsten Staates unserer Erde, des Inselreiches Tuvalu, umfaßt nur 26 km². Die Inselgruppe besteht aus neun Kleinst-Atollen, die sich in nordwest-südöstlicher Richtung über mehr als 570 km zwischen 5° und 11° südlicher Breite und 176° und 180° östlicher Länge ausstrecken. Die Entfernung zu den südlich gelegenen Fidschi-Inseln, von wo Tuvalu mit dem Flugzeug erreichbar ist, beträgt ungefähr 1200 km.



Die Hauptstadt Tuvalus heißt, wie die größte der Inselgruppe, Funafuti. Nur sie allein ist mit einer Landepiste für kleinere Flugzeuge ausgestattet. Die Tuvalu-Inseln liegen in der feucht-warmen Äquatorialzone, die für eine durchschnittliche Jahrestemperatur von 30° Celsius sorgt, bei einer hohen Luftfeuchtigkeit zwischen 74 und 91 Prozent.

TUVALU HAT KEINE TRINKWASSER-OUELLEN.

Obwohl die Inseln früher hohe Niederschläge von jährlich über 3500 mm zu verzeichnen hatten, gab es auf keiner der Inseln Trinkwasserquellen; Tuvalu besitzt so gut wie keine anderen Grundwasserreserven. Dieser Nachteil erklärt sich aus der Beschaffenheit der Inseln. die allesamt Korallen-Atolle sind. Deshalb versickern die Niederschläge sofort im porösen Untergrund. Die Inselbewohner sind gezwungen, das Regenwasser mit Auffangbecken und Reservoirs zu sammeln. Zudem verursacht der steigende Meeresspiegel ein stärkeres Eindringen von Salzwasser in die immer seltener werdenden unterirdischen Trinkwasservorräte.

Seit einigen Jahren macht sich auch der Klimawandels negativ bemerkbar, was einschneidende Veränderungen hervorgerufen hat. So geriet der Inselstaat im Jahre 2011 aufgrund ausbleibender Niederschläge in eine akute Notlage, da die Versorgung mit Trinkwasser nicht

mehr gegeben war. Nur durch das Einfliegen von Salzwasseraufbereitungsanlagen aus Australien und Neuseeland konnte der Notstand überbrückt werden. Klimaexperten sehen die Ursachen im Weltphänomen "El Niño", dessen Winde die Regenwolken, wie dies seit Generationen üblich war, plötzlich nicht mehr bis Tuvalu trugen.

EXTREME GEFÄHRDUNG TUVALUS DURCH DEN STEIGENDEN MEERES-SPIEGEL!

Nirgendwo auf der Welt ist die zunehmende Erderwärmung so existenzbedrohend wie für die Inselgruppe Tuvalus. Diese Tatsache liegt darin begründet, daß die 9 Inseln allesamt niedrige Korallen-Atolle sind, die nur 2 – 4,5 m aus dem Meer ragen.

Der ständig im Steigen begriffene Meeresspiegel hat bereits eine ganze Reihe von Kleinatollen überflutet und verschwinden lassen, was dann zu Erscheinungen führt, die das ganze Drama dieser kleinen Inselwelt auf erschreckende Weise sichtbar werden läßt: Bei Bootsfahrten kann der Beobachter Palmen sehen, die im wahrsten Sinne des Wortes einsam im Meer stehen. Die Atolle, auf denen diese Palmen wurzeln, wurden bereits vom Meer verschluckt. Die Bevölkerung Tuvalus muß das Schlimm-



Der Plastikmüll aus den Industrieländern erreicht sogar die abgeschiedenen Atolle Tuvalus im fernen Pazifischen Ozean!





S. E., der Botschafter Tuvalus bei der EU, Herr Aunese M. Simati, dankt dem IH für seine Hilfe.

ste befürchten, wenn der Meeresspiegel weiterhin ansteigt, wie dies in der Vergangenheit der Fall war.

DIE BEVÖLKERUNG TUVALUS

Ethnisch sind die Tavuluer eng mit den Bewohnern der Samoa- und den Tokelau-Inseln verwandt und gehören den Polynesiern an. Die gesamte Bevölkerung Tuvalus umfaßt heute ca. 10.500 Einwohner.

DIE GESCHICHTE DES LANDES

Die Inseln wurden 1568 vom spanischen Entdecker Alvaro Mendana gesichtet und dann 1819 vom amerikanischen Kapitän Arent de Peyster entdeckt, der die Inseln Ellice-Islands benannte. Zwischen 1850 und 1975 wurden mehr als 1500 Bewohner von Sklavenjägern und Menschenhändlern als Zwangsarbeiter nach Peru verschleppt, danach auch nach Fidschi, Hawaii und Samoa, wodurch die Bevölkerung auf 3000 Menschen dezimiert wurde.

Am Ende des 19. Jahrhunderts wurden die Inselbewohner von englischen Missionaren zum Christentum bekehrt. 1892 wurde die Inselgruppe zum britischen Protektorat und 1916 zur Kolonie proklamiert. 1978 erhielt Tuvalu als kleinstes Land der Welt seine Unabhängigkeit.

UNZUREICHENDE LEBENSGRUNDLAGE

Die Bevölkerung muß von dem Wenigen leben, was auf kargem Korallengrund gedeiht: Kokospalmen, Bananen und Taro (eine Art Südsee-Kartoffel). Hinzu kommt der Fischfang. Das Kokosnuß-Produkt Kopra ist das einzige Export-



Die Folgen des Klimawandels sind für Tuvalu so gravierend, daß es heute fraglich erscheint, ob die Kinder auch weiterhin auf ihren Heimatinseln verbleiben können.



Der paradiesische Eindruck dieses Photos trügt, denn die Wogen plötzlich auftretender Taifune rollen von einem zum anderen Ufer und gefährden nicht nur die Inselbewohner, sondern darüberhinaus den Bestand der Inseln von Tuvalu.



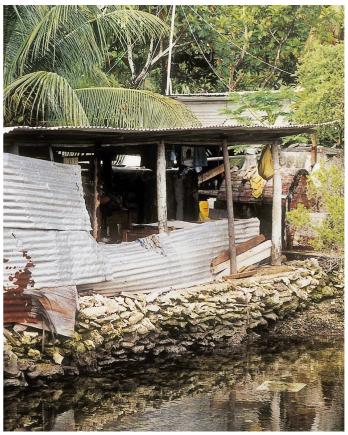
Die Kinder der niedrigliegenden Inseln des Pazifik steuern einer ungewissen Zukunft entgegen.

gut, das jedoch nur in kleinen Mengen zur Verfügung steht. Das Land lebt hauptsächlich von den Überweisungen derjenigen, die sich als Gastarbeiter in Australien verdingen, aber auch auf ausländischen Schiffen anheuern und einen Teil der Löhne an ihre Familienangehörigen überweisen.

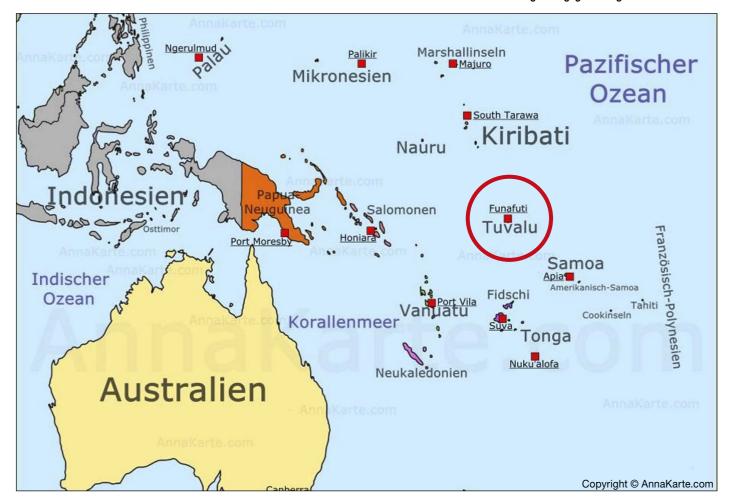
Für internationalen Tourismus fehlt die dafür erforderliche Infrastruktur, zumal die Zahl der Hotels begrenzt ist. Deshalb blieb Tuvalu von den schädlichen Folgen verschont, die von in großer Zahl einreisenden Touristen verursacht werden. Man kann mit Fug und Recht behaupten, daß das Ausbleiben eines solchen intensiven Tourismus wesentlich dazu beigetragen hat, die traditionelle Lebensweise beizubehalten und die eigenständige Kultur zu erhalten.

Als eine der wenigen Hilfsorganisationen unterstützt der Internationale Hilfsfonds die zu den ärmsten Entwicklungsländern gehörenden Inseln Tuvalus. Dies ist schon deshalb vonnöten, weil das von Europa vernachlässigte Tuvalu, gemessen an den dort vorherrschenden Problemen, von den Industriestaaten nur unzureichend Entwicklungshilfe erhält.

Der Internationale Hilfsfonds ist die einzige NGO Europas, die Hilfsgüter für diesen fernab gelegenen Kleinststaat im Südpazifik verfügbar macht. Wir hoffen, durch unseren aktiven Beitrag die Initiativen der dortigen Bevölkerung der Hilfe zur Selbsthilfe effektiver gestalten zu können.



Tuvalu: Die Armut der Bevölkerung ist allgegenwärtig.



Der IH setzt seine Hilfe für den Kleinststaat Tuvalu in der Südsee fort!

Der Inselstaat Tuvalu besitzt mit dem "Princess Margaret Hospital" lediglich ein Krankenhaus, das auf Funafuti, der größten seiner 9 Inseln, gelegen ist. Alle anderen Inseln verfügen nur über Krankenstationen, die zur Erstversorgung von Notfällen dienen, welche von Krankenschwestern getätigt wird und ohne stationäre Ärzte auskommen müssen. Schwerere Krankheitsfälle bedürfen der Aufnahme ins "Princess Margaret Hospital".

Dieses Hospital wurde vom Internationalen Hilfsfonds u.a. mit Krankenhausausstattung unterstützt, sodaß die Bettenkapazität inzwischen auf mehr als 50 angewachsen ist. Die fachärztliche Behandlung umfaßt sowohl Geburtshilfe und Kinderheilkunde, sowie Abteilungen für Intensivmedizin, Chirurgie und Psychiatrie.

Das Bestreben der Regierung Tuvalus ist darauf ausgerichtet, die Gesundheitsfürsorge stetig weiter zu verbessern. Der Internationale Hilfsfonds hat nicht nur im vorigen, sondern auch im laufenden Jahr Hilfsgüter-Container nach Tuvalu verschifft. Die Sendung umfaßte u.a. Krankenhausausstattung, inclusive Betten, Matratzen und Nachtschränke, außerdem Krankenhausartikel des täglichen Bedarfs, wie z. B. Verbandstoffe, etc.; aber auch Rollstühle und Gehhilfen, Rollatoren; Kinderbekleidung, Ba-



Das Krankenhauspersonal des Princess Margaret Hospitals in Tuvalus Hauptstadt Funafuti freut sich über die vom IH erhaltene Unterstützung.

deanzüge und -hosen, Schuhe als auch Sommerbekleidung für Frauen,

Der IH möchte im Rahmen der ihm gegebenen Möglichkeiten konstruktiv zur Verbesserung der medizinischen Fürsorge in diesem Inselstaat beitragen, der zu den ärmsten Entwicklungsländern der Welt gehört. Gleichzeitig geht es uns auch darum, ein Zeichen dafür zu setzen, daß wir uns in Deutschland solidarisch zeigen wollen mit Menschen, die vom weltweit spürbaren Klimawandel auf den niedrig liegenden Inseln der Südsee am härtesten betroffen sind.

Während wir in Europa hochgesteckte Ziele einer Umweltpolitik verfolgen, bei der es hauptsächlich darum geht, den schädlichen CO2-Ausstoß zu verringern, ist für die Bewohner Tuvalus bereits die Überlebens-Frage nach dem Fortbestand ihrer Korallen-Inseln akut. denn sie sind nicht allein durch den ständig steigenden Meeresspielgel in ihrer Existenz gefährdet, sondern zunehmend durch die kontinuierliche Erwärmung des Meerwassers. Hinzu kommt, um ein zusätzlich im wahrsten Sinne des Wortes angeschwemmtes Problem zu benennen, das keine Limits zu kennen scheint: die Vermüllung der Weltmeere.

Wir müssen uns in Europa nunmehr endgültig verabschieden vom trügerischen, idealistisch geprägten Wunschbild der Südsee-Inseln als "unberührt übriggebliebene Naturreservate" unserer Mutter Erde.

Die Realität in den gern als "paradiesisch" beschriebenen Weiten der Südsee ist hingegen eine andere: In Tuvalu sind nämlich die äußerst empfindlichen Organismen der Korallen dem grausamen Erstickungstod durch Plastikmüll ausgeliefert! Und dies nicht zuletzt auch deshalb, weil unsere sich als Umwelt-Musterknaben aufspielenden und darob unentwegt in Selbstapplaus ergehenden EU-Institutionen nicht gegen eine hemmungslose, global Kasse machende Verpackungs-Industrie positionieren wollen.



Dank unserer Hilfsgütersendungen aus Deutschland konnte die Bettenkapazität des Hospitals deutlich erweitert werden.



Tuvalu: Der steigende Meeresspiegel gefährdet das Fortbestehen der Atolle!

Die überschwenglich gefeierte Globalisierung hat der Welt nicht nur Konsumgüter in grenzenlosem Ausmaß beschert, sondern – und vor dieser erdrückenden, unbequemen Tatsache können unsere sich doch so "umweltbewußt" gebenden Politgrößen nicht länger davonlaufen - auch die globale Vermüllung der Weltmeere hervorgerufen! Mit den daraus entstehenden Problemen lassen die reichen Industriestaaten Europas, der USA, Asiens, etc. die verletzlichen Korallen-Inseln überall auf der Welt allein...

Wissenschaftler warnen schon seit geraumer Zeit eindringlich vor den Gefahren, denen die Korallen ausgesetzt sind, welche bekanntlich wichtige Schutzräume für Fische und ihre Brut darstellen, die für die Erhaltung der Artenvielfalt als unverzichtbar gelten. Werden die Korallen aufgrund der fortschreitenden Erderwärmung und der daraus entstehenden Folgen in ihrer Existenz weiterhin bedroht, so würde aus einer Befürchtung, viel früher als erwartet, bittere Wahrheit, und die Bewohner Tuvalus wären dann tatsächlich die ersten Opfer einer Welle sogenannter "Klimaflüchtlinge". Die Menschen wären gezwungen, ihre geliebte Heimat zu verlassen und nach Neuseeland, bzw. Australien umzusiedeln.

Während es für uns in Europa hinsichtlich der allerorten wahrnehmbaren alarmierenden Umweltzerstörung "5 Minuten vor 12" ist, stehen die Uhren für Tuvalu, wie auch andere niedrigliegende Gebiete unserer Erde schon auf "fünf Minuten nach

zwölf"! An dieser Realität sollten wir uns ausrichten, wenn wir über das Schicksal der auf sich selbst gestellten Inselstaaten im fernen Süd-Pazifik nachdenken.

Diejenigen Staaten Europas, die aufgrund ihrer wenig ruhmreichen Kolonial-Vergangenheit noch größere Verantwortung tragen, sollten vor ihr nicht weiter schamhaft und feige davonlaufen, sondern sich vielmehr an die von ihnen rücksichtslos vollzogene Ausbeutung dieser Kleinstaaten des Zentral- und Südpazifik erinnern, die bis in die Epoche des auslaufenden 19. bis in das beginnende 20. Jahrhundert zurückreicht und bis heute nachverfolgbare Spuren hinterlassen hat.

Der Botschafter Tuvalus bei der EU, S.E. Herr Aunese Simati, dankt den Spendern des IH für ihre Unterstützung, welche die Hilfsgüter-Transporte von Deutschland nach Tuvalu ermöglicht haben und hofft auf die Fortsetzung dieser willkommenen Kooperation mit unserer NGO, deren Erweiterung auch seitens seiner Regierung als wünschenswert erachtet wird. Wir sind bemüht, unsere Solidarität mit den gefährdeten Inseln im Pazifik aufrecht zu erhalten und danken unseren Gönnern für ihr hoffnungsförderndes Wohlwollen.

Ihr

Karl H. Koch Vorsitzender

Internationaler Hilfsfonds e.V.

Spendenkonten (donation accounts):

Postbank Frankfurt
IBAN: DE46 5001 0060 0013 4646 02
BIC: PBNKDEFF

Commerzbank Friedberg IBAN: DE37 5008 0000 0026 4921 05 BIC: DRESDEFF518

Impressum



Internationaler Hilfsfonds e.V. Siemensstraße 3 D-61191 Rosbach v.d.H. Telefon: 06003-9191-0 Telefax: 06003-919120

e-mail:Int.Hilfsfonds@t-online.de

Internationaler Hilfsfonds e.V. International Liaison Office Prof. Dr. Karl H. Koch Rue Faider 67 1050 Brüssel (Belgien) Telefon: 0032-2-533 08 20

Telefon: 0032-2-533 08 20 Telefax: 0032-2-538 89 48 e-mail: info@hilfsfonds.be

IH im Internet: www.internation-hilfsfonds.org

Redaktion: K. H. Koch

Die Prüfung der Jahresrechnung des Internationalen Hilfsfonds e.V. durch die KPMG, Köln, erfolgt unter Beachtung des Prüfungsstandards des Instituts der Wirtschaftprüfer (IDW) zur Rechnungslegung von Vereinen.

IH-Nachrichten erscheinen monatlich Beilage: 1 Überweisungsformular